

TAIWAN NACHRICHTEN

Hrsg.: Taipeh Wirtschafts- und Kulturbüro Wien
Presseabteilung

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Rong-luh DING

1220 Wien, Wagramerstrasse 19/11.OG

Tel. 01/2124720 Fax 01/2126026

Nr. 12/1.Jahrgang

Taipeh, 2003 07 15

JETZT SOLL WIEDER RICHTIG DURCHGESTARTET WERDEN

T a i p e h -- Endlich sind die letzten drei schweren Monate für die Wirtschaft und den Tourismus in Taiwan vorüber. SARS wurde besiegt und das Leben ist bereits wieder in seine gewohnten Bahnen zurückgekehrt. Für das Wirtschaftsministerium und das Tourismusbüro ist dies der Startschuss großangelegte Werbekampagnen, die Taiwan wieder als Handelsnation und Reiseland in die Köpfe der Menschen weltweit zurückbringen sollen.

Das Wirtschaftsministerium hat bereits ein Reihe von Kurzzeitzielen formuliert, um den privaten Sektor wieder in Schwung zu bringen. Aber auch im Ausland hat man präsent zu sein. Somit werden in der nächsten Zeit verschiedene Wirtschaftsdelegationen in alle Teile der Welt aufbrechen, um alte Geschäftspartnerschaften wieder aufzufrischen und neue Partner zu gewinnen. Nun gilt es, Taiwan wieder als Standort für profitable

Investitionen zu präsentieren. Zusätzlich sollen verstärkt internationale Handelsmessen auf der Insel abgehalten werden.

Da Taiwan bisher hauptsächlich von Geschäftsreisenden besucht wurde, hat vor allem Taipeh sehr viele erstklassige, aber auch teure Hotels für diese Klientel zu bieten. Sie wollen ihre Kunden nun mit großen Rabatten wieder in die Stadt locken.

Als Tourismusreiseland ist Taiwan zwar bisher hauptsächlich für die umliegenden Länder der Region ein Begriff, aber gerade für die kommenden Jahre hatte sich die Insel vorgenommen, auch mehr Touristen aus Europa und den USA anzusprechen. Aus diesem Grund gibt es derzeit spezielle Angebote: Für 49 Euro kann man im DZ in Taipei inkl. Frühstück und Stadtrundfahrt übernachten. Mehr Infos unter www.taipei49.com

Schnelle Informationen über Taiwan via Internet sowie Links zu den Zeitungen

- www.taipei.at (Homepage in Österreich)
 - www.gio.gov.tw
- www.taiwanheadlines.gov.tw sowie www.taiwanheadlines.org und www.taiwanheadlines.com
- e-mail: service@gio.gov.tw

DPP: TAIWAN UNTERSTÜTZT HONGKONGS HOFFNUNG

T a i p e h -- Taiwan beobachte die Entwicklungen in Hongkong genau und unterstütze die Bevölkerung Hongkongs in ihrem Bestreben nach mehr Demokratie, sagt Lee Ying-yuan, der stv. Generalsekretär der Regierungspartei DPP. In Hongkong gab es in den letzten Tagen immer wieder Demonstrationen, die die direkte Wahl des Chief Exekutive und der gesetzgebenden Versammlung durch die Bevölkerung fordern.

Laut Lee Ying-yuan könnten sich die Menschen in Taiwan sehr gut in die Rolle der Bevölkerung Hongkongs hineinversetzen. Auch sie hätten lange Jahre keine demokratischen Freiheiten genossen, erst langsam seien die Bürgerrechte Schritt für Schritt erkämpft worden. Die Entwicklung habe in der freien Präsidentschaftswahl von 1996 gegipfelt und könne heute als Beispiel für Hongkong und auch das chinesische Festland dienen.

Lee ist fest davon überzeugt, dass weitere Demokratisierungen nicht zu stoppen sein werden. Direkte Bürger-

rechte seien ein unverzichtbarer Teil jeder demokratischen Regierung. Aus diesem Grund unterstütze Taiwan die Menschen in Hongkong in ihrem Kampf um freie Meinungsäußerung sowie den Wunsch nach Direktwahl ihrer Politiker.

Zur Zeit sei Hongkong – das einst die Perle des Orients genannt wurde – dabei, seinen Glanz zu verlieren. Dies sei ein überzeugendes Beispiel dafür, dass Pekings Formel der Wiedervereinigung, "ein Land, zwei Systeme", für Taiwan völlig unakzeptabel bleiben müsse. Niemand sollte sich der Illusion hingeben, dass es sich dabei um einen gangbaren Weg der Annäherung handle, bekräftigte Lee.

Lee Ying-yuan betonte einmal mehr, dass Taiwan und das chinesische Festland von einander unabhängig seien. Taiwan befinde sich auf der anderen Seite der Taiwan-Strasse und sei nicht Teil der Volksrepublik China. "Taiwan muss sich weigern, den Weg Hongkongs zu gehen und muss im Gegenteil seine Zukunft selbst bestimmen", sagt DPP-Vizegeneralsekretär Lee.

30% DER JÜNGEREN GENERATION WÜRDEN AUF DEM FESTLAND ARBEITEN

T a i p e h -- Auf dem chinesischen Festland Arbeitserfahrung zu sammeln – dies ist eines der Ziele für viele junge Menschen in Taiwan. So würden 30 Prozent der 18-30-Jährigen gerne in der Volksrepublik arbeiten, 15 Prozent könnten sich dies sogar für längere Zeit vorstellen. Die Bezahlung sollte jedoch jener in Taiwan entsprechen, denn nur 17% wären auch bereit, ihr

Wissen und ihre Arbeitskraft im Rahmen des niedrigeren Lohnniveaus auf dem Festland bereitzustellen.

Eine Mehrheit von 60% wäre jedoch eher unwillig, diesen Schritt auf das Festland zu tun. Ganze 73% würden nicht länger in der Volksrepublik leben wollen. Was die Menschen dabei am meisten beunruhigt, ist die

vergleichsweise schlechte medizinische Versorgung. Viele glauben aber auch, dass die Wirtschaft auf dem Festland bis heute international gesehen nicht wirklich wettbewerbsfähig ist.

Am beliebtesten unter möglichen Einsatzgebieten ist und bleibt Schanghai. Von jenen, die gerne auf dem Festland

arbeiten würden, zieht es 55% in die Hafenmetropole. An zweiter Stelle folgt die Sonderwirtschaftszone Shenzhen in der Nähe von Hongkong und danach Peking. Am meisten zieht es jene in die Volksrepublik, die im Finanzsektor arbeiten. Aber auch Naturwissenschaftler und Manager in der Industrie wären von einer solchen Arbeitserfahrung angetan.

TAIWANS VORTEIL SIND SEINE MENSCHEN UND DIE ARBEITSETHIK

T a i p e h -- In einem Interview mit dem *Taiwan Industrial Panorama* erläutert der Brite Orchard-Smith die Strategie seiner global agierenden Einzelhandelskette sowie die Eindrücke, die er selbst als *Tesco Taiwan*-Direktor in Taiwan gemacht hat.

Taiwan stellt für *Tesco* insofern eine Ausnahme auf dem internationalen Markt dar, als das Unternehmen dort entgegen sonstiger Gepflogenheiten nicht im Rahmen eines Joint Ventures tätig ist. Taiwans Anziehungskraft lag beim Einstieg vor fünf Jahren in der relativen Dichte einer kaufkräftigen Bevölkerung, dem steten Wachstums des BNP, der Wirtschaftsleistung der Insel sowie der Tatsache, Taiwan auch als Basis für den Markt des chinesischen Festlandes nutzen zu können.

Die Vorteile Taiwans sieht Orchard-Smith ohne Zweifel in der Qualität der verfügbaren Arbeitskräfte und in der vorhandenen Arbeitsethik. Doch während die Wirtschaft und die Menschen Taiwans große Vorteile sind, sei die Gesetzeslage für ausländische Unternehmer immer noch schwierig. Besonders in der Anfangsphase hätte dies zu Verzögerungen und hohen Kosten geführt. *Tesco* selbst will sein Hauptaugenmerk in Großbritannien und Europa belassen, während es weltweit nach neuen Marktöffnungen Ausschau hält. In jenen neuen Ländern will *Tesco* rasch danach streben, die Marktführerschaft zu übernehmen. Für Taiwan ortet Orchard-Smith in diesem Zusammenhang eine relative Unterversorgung an großen internationalen Einzelhandelsketten.

DEVISENRESERVEN STEIGEN AUF 176,68 MRD. US-DOLLAR

T a i p e h -- Taiwans Devisenreserven erreichten mit Ende Juni 176,68 Mrd. US-Dollar, was nach Angaben der Zentralbank in Taipeh einen Anstieg um 15,03 Mrd. gegenüber Dezember 2002 bedeutet. Mit diesem Wert liegt Taiwan bei den Devisenreserven weiterhin international an dritter Stelle hinter Japan und der Volksrepublik.

Nach den neuesten Statistiken belaufen sich Japans Devisenreserven auf 543,08 Mrd. US\$, jene des chinesischen Festlandes auf 340 Mrd. Hongkong und Singapur liegen mit 116,1 Mrd. bzw. 85,79 Mrd. hinter Taiwan. Südkorea lag Ende Juni mit 131,66 Mrd. US\$ hinter Taiwan jedoch noch vor den beiden anderen Tigerstaaten.

DER LANGE WEG DER CHINESISCHEN KUSTSCHÄTZE NACH TAIPEH **TEIL 2**

In unserer letzten Ausgaben haben wir über den ersten Teil des jahrelangen Irrweges der Kunstschatze durch das kriegsgeschüttelte China berichtet, nachdem diese im Februar 1933 die Verbotene Stadt und Peking verlassen hatten.

Die größten Kunstschatze der chinesischen Kultur hatten Nanking am 8. Dezember 1937 verlassen, nur eine Woche vor der Besetzung durch die japanische Armee und dem Beginn des Massakers. Nun, mehr als ein Jahr später, waren sie nach Chengdu in Sichuan bestimmt gewesen. Doch als sie dort ankamen, wurde Chongqing bereits bombardiert und auch Chengdu wurde als zu gefährlich angesehen. Also wurden die Kunstschatze noch einmal mehr als 150 Kilometer nach Südwesten nach Omei transportiert, wo sie im Juli 1939 ankamen und gelagert wurden.

Ein Teil der Ladung war von Nanking auf dem Wasserweg transportiert worden. Auch er konnte nicht in Chongqing bleiben, sondern wurden nach Lushan weitertransportiert. Während der Überquerung eines Flusses riss eines der Zugseile. Doch bevor das Schiff noch an den Felsen zerschellen konnte, lief es auf einer Sandbank auf Grund. "Zu jenem Zeitpunkt begann ich zu glauben, dass die Kunstobjekte selbst ein Leben hatten. Wie sonst hätten sie viele gefährvolle Situationen, die Bombardierungen und das mehrmalige Kentern überstehen können?", sagte einer der Begleiter noch 50 Jahre nach der beschwerlichen Reise.

Auf diese Weise überlebten 13.484 Kisten den Krieg. Am 6. März 1947 wurde die gesamte Sammlung wieder in

Chongqing vereinigt und schließlich wieder nach Nanking transportiert. Der Lagerraum dort war nach den Jahren des Krieges von Termiten belagert, so dass die Betreuer drei Monate lang auf Knien und Händen unterwegs waren, um den Schädlingen mit Taschenlampen auf die Spur zu kommen und sie zu vernichten. Manch einem Experten machte der Kampf gegen das Ungeziefer mehr Kopfzerbrechen als das Entkommen aus den Wirren des Krieges.

Am 9. Dezember 1947 bezogen die Kunstschatze wieder ihr Museum in Nanking. Im folgenden Frühjahr wurde bereits die erste Ausstellung organisiert. Doch lange sollte der Friede nicht anhalten. Bereits eineinhalb Jahre später kam wieder die Wende zum Schlechteren. Mit dem Anrücken der kommunistischen Truppen entschied die Regierung im November 1948, die Sammlung nach Taiwan zu bringen. Wieder dauerte es drei Monate, bis drei Schiffe für diese Aufgabe bereitgestellt werden konnten.

Das letzte der drei Schiffe verließ das chinesische Festland am 29. Jänner 1949, dem Abend des chinesischen Neujahrsfestes. Weil so viele Menschen vor den kommunistischen Truppen fliehen und an Bord kommen wollten, wurden schließlich 700 Kisten am Hafen zurückgelassen. Die Sammlung kam am 22. Februar in Keelung an und wurde nach Taichung transportiert. Im April des darauffolgenden Jahres wurde in Höhlen im Bezirk Wufen ein neuer sicherer Lagerplatz gefunden. Das neue Museum in Waishuanghsi bei Taipeh wurde schließlich im November 1965 bezogen. 32 Jahre und 10.000 Kilometer waren die Schätze auf dem Weg gewesen.

DIE SCHÄTZE DES NATIONALEN PALASTMUSEUMS

T a i p e h -- Etwa 200.000 Exponate aus dem Kaiserpalast in Peking sind heute im Besitz des Palastmuseums in Taipeh. Dies ist nur etwa ein Viertel jener Objekte, die in den 1930er Jahren evakuiert worden waren und ein noch viel kleinerer Teil von den Millionen von Kunstgegenständen, die über Jahrhunderte in der Verbotenen Stadt gesammelt worden waren. Doch unter chinesischen Kunsthistorikern herrscht Einigkeit: Im Palastmuseum in Taipeh finden sich heute die schönsten und wertvollsten Kunstwerke chinesischen Ursprungs. Wie war dies möglich? Wie wurden die Gegenstände ausgesucht? Blieben nicht doch wirkliche Schätze zurück?

Na Chih-liang, ein Jadespezialist des Museums, dem er von 1925 bis in die 80er Jahre angehörte, stellte klar: Man sollte nicht den Fehler begehen zu glauben, dass jedes einzelne Objekt im Kaiserpalast ein wahres Kunstwerk gewesen sei. Eher handelte es sich damals, 1925, als der letzte Kaiser, Pu-yi, die Verbotene Stadt verlassen musste, um eine Ansammlung von vererbtem Familienbesitz wie in anderen Familien auch – mit der Ausnahme, dass viele wirklich wertvolle Kunstgegenstände darunter waren.

Man kann davon ausgehen, dass die Gegenstände auf vier verschiedene Wege in den Palast kamen: Sie wurden entweder von früheren Dynastien vererbt oder von Untertanen als Geschenk überreicht, konfisziert oder gekauft. Die so entstandene Sammlung kann Tausend Jahre bis zur Sung-Dynastie (960-1279) zurückverfolgt werden.

Zu Zeiten des Kaiserhauses war es üblich, dass Würdenträger im ganzen Land nach besonderen Kunstschatzen

suchten, um sie dem Kaiser zu schenken und dadurch seine Gunst zu gewinnen. Genau hierin liegt nach Expertenmeinung jedoch das Problem. Viele hohe Beamte wollten zwar dem Kaiser einen Gefallen tun, wussten jedoch selbst zuwenig über Kunst. Deshalb wurden sie nicht selten von Kunsthändlern hineingelegt, die ihnen Fälschungen um teures Geld verkauften. Nicht alle Kaiser kannten sich auch selbst so gut aus wie z.B. Kaiser Qianlong (1736-95). Er erkannte des öfteren Fälschungen und schickte diese an den Geber zurück.

Als die Sammlung 1925 zum ersten Mal für Experten öffentlich zugänglich wurde, war sie nicht mehr vollständig. In den Jahren seit dem Ende des Kaiserhauses 1911 hatte Pu-yi ohne viele Einkünfte im Kaiserpalast gelebt. Treue Anhänger, die ihn weiter unterstützten, erhielten teure Geschenke und Pu-yi selbst verkaufte einen Teil der Sammlung, um zu Geld zu kommen. Einige Kunstschatze gelangten auf diese Weise auch ins Ausland.

Unter diesen Umständen war es 1925 die erste Aufgabe der Kunstexperten, alles zu versiegeln und eine Inventarliste anzulegen. Bald darauf wurde die erste Ausstellung mit den kostbarsten Exponaten vorbereitet. Als dann die Zeit des Packens und der Flucht kam, stand einmal fest, dass all die Kunstgegenstände der Ausstellung mitkommen sollten, weiters die Schätze aus den Lagerräumen des Palastes. Aber auch alle anderen Gegenstände wurden noch einmal überprüft, weil man vermeiden wollte, dass wirklich Kostbares in die Hände der Japaner fiel.

Auf diese Weise wurden 2000 Kisten nur mit Porzellan gepackt, dazu

9000 Bilder und Kalligraphien, 2600 Bronzegegenstände und Hunderte Kisten mit anderen Kunstgegenständen. Außer sperrigen Möbelstücken wurde praktisch alles mitgenommen, was als wertvoll eingestuft wurde und beweglich war. Als diese Sammlung sicher in Schanghai angekommen war, wurden noch einmal Fälschungen aussortiert.

Die Überschiffung nach Taiwan stellte sich dann als teuer heraus. Aus diesem Grund mussten große Teile der Sammlung zurückgelassen werden – v.a. alte offizielle Dokumente.

Seit der Eröffnung des Nationalen Palastmuseums in Taipeh 1965 sind viele Kunstliebhaber und –experten aus der ganzen Welt angereist, um diese Meisterwerke chinesischer Kunst bestaunen zu können. Porzellan und Malerei waren die Hauptobjekte der

Palastsammlung und sie sind es auch heute im Museum in Taipeh. Seit der Wiedereröffnung in Taipeh wurden jedoch auch wieder Neuzugänge für das Museum angeschafft. Das Museum wurde zum Zentrum für chinesische Kunst weltweit. Wer immer ein Experte auf diesem Gebiet werden will, kommt um ein Praktikum in Taipeh nicht herum.

Viele Tausend Besucher zieht das Museum seit Jahrzehnten in seinem Bann. Für Chinesen mag es der Stolz auf die eigene Kultur sein, der sie zu staunenden Bewunderern macht. Für Ausländer ist es die Faszination, die Hochblüte einer anderen Zivilisation zu erleben. Doch sie alle sind eigentlich in einer besseren Lage, als es die chinesischen Kaiser über die Jahrhunderte waren: Sie sehen die Sammlung, *nachdem* die Fälschung aussortiert wurden.

SCHÄTZE DER HIMMELSSÖHNE

Die kaiserliche Sammlung aus dem Nationalen Palastmuseum Taipeh

ist wieder in Europa zu sehen:

***vom 18. Juli bis zum 12. Oktober 2003 im
Alten Museum zu Berlin***

*Auf TW1 wird in den kommenden Monaten zweimal
monatlich eine Dokumentation über die Schätze des
Palastmuseums ausgestrahlt. Genaue Termine
werden noch bekannt gegeben.*